

Rheinbergers Wohltätigkeit

Von Otto Feller

Über Rheinbergers große wohlthätige Stiftungen wurde zu Lebzeiten des Meisters und erst recht nach seinem Tode herzlich wenig geredet und geschrieben. Es machte den Eindruck, als würden sie mit einer gewissen Selbstverständlichkeit hingenommen. Ich glaube aber, daß diese Zurückhaltung von dem den maßgebenden Persönlichkeiten gegenüber geäußerten Wunsche des Stifters bedingt war.

Wie Rheinberger den stillen Garten der Wohlthat in seiner Weise und im Sinne der Worte, deine Rechte soll nicht wissen was deine Linke tut, pflegte, möchte ich durch folgende kleine Begebenheit zeigen.

Ich besuchte bereits ein paar Jahre die Königliche Musikschule (jetzige Akademie der Tonkunst) in München, an welcher Rheinberger als Lehrer für Komposition wirkte. Am Anfang der 2. Hälfte eines neuen Schuljahres erhielt ich vom Sekretariat der Anstalt die Mitteilung, daß das Honorar für mich bereits hinterlegt sei. Auch im nachfolgenden Jahre wiederholte sich die Sache. Auf meine Anfragen beim Sekretär wurde mir gesagt, daß der Name des Spenders nicht genannt werden dürfe. Den Gönner in meinem Bekanntenkreis zu denken, war ausgeschlossen. Nun, ein junger Mensch grübelt über solche Dinge, besonders wenn sie angenehm sind, nicht lange. Man freut sich höchstens, wenn es gut geht, darüber und geht zur Tagesordnung über.

Erst nach Jahren, als ich durch einen Zufall erfuhr, daß mein Fall nicht vereinzelt da stand, wurde meine immer wieder und stärker auftretende Vermutung mir zur Gewißheit, daß kein anderer mein edler Wohltäter war, als der große und gütige Mensch Joseph Rheinberger.